

SCHICKSALE IM ERSTEN WELTKRIEG

Erinnerungen an eine schwere Zeit

Das Buch „Eine Kindheit im Ersten Weltkrieg“ über eine Enzberger Familie zeigt, wie der Krieg auch jene traf, die nicht unmittelbar an den Kämpfen auf den Schlachtfeldern beteiligt waren.

Als der große Weltenbrand beginnt, lebt Else Würgau-Rutsch im beschaulichen Hohenklingen, das heute zu Knittlingen gehört, und ist ein Kind von sieben Jahren.

75 Jahre später, die studierte Musikerin wohnt inzwischen in Murrhardt im Rems-Murr-Kreis, beginnt Else Würgau-Rutsch, die Geschichte ihrer Familie und ihre Erinnerungen an die Zeit des Ersten Weltkriegs niederzuschreiben.



Nun, genau 100 Jahre nach Ausbruch des Krieges, den Historiker als die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts bezeichnen, veröffentlicht Else Würgau-Rutschs Sohn Rainer Würgau den Bericht seiner Mutter. Herausgekommen ist ein Buch, das auf eindrucksvolle Art und Weise den Alltag in jener Zeit schildert – weit weg von der Front zwar, doch der Krieg, das Leid und das Sterben sind allgegenwärtig.

Würgau ist vom nordrheinwestfälischen Herford extra nach Mühlacker gekommen, um das Buch vorzustellen, dessen Handlung zu großen Teilen auf einem Hof in Enzberg spielt, der damals in Familienbesitz gewesen ist. An die Senderstädter Stadtarchivarin Marlis Lippik übergab der 72-Jährige bei seinem Besuch nicht nur die umfangreichen Aufzeichnungen seiner Mutter, sondern auch allerlei Hinterlassenschaften seiner Familie aus der Zeit des Ersten Weltkriegs.

„Das alles ist ein echter Glücksfall für unser Archiv und das Museum sagt Lippik. Auch Wolfgang Rieger vom Historisch-Archäologischen Verein (HAV) Mühlacker zeigt sich begeistert und lobt Aufmachung und Stil des Werks: „Das Buch liest sich sehr spannend und hat eine wunderbare Dynamik.“ Was dank der Veröffentlichung von Rainer Würgau nun vorliege, sei nicht nur eine detaillierte Schilderung der damaligen Zeit – der Leser erfahre vielmehr auch etliches über die Gepflogenheiten zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Ausstellung ist möglich

Über das weitere Vorgehen und die Verwendung der Hinterlassenschaften will man sich nun in den kommenden Monaten Gedanken machen, wie Archivarin Lippik erklärt. Es sei zwar bereits angedacht, dass ein Teil der Erbstücke ins Mühlacker Heimatmuseum wandere und die hinterlassenen Schriftstücke zunächst im Stadtarchiv ausgewertet werden. „Aber in Kooperation mit dem HAV könnte es natürlich auch eine Ausstellung zum Thema geben“, sagt Lippik. Der Erste Weltkrieg sei – gerade in diesem Jubiläumsjahr – ein hochaktuelles Thema.

(Pforzheimer Zeitung vom 02.06.2014, Text u. Foto: Maximilian Lutz)